



Grahlsches Haus, Pillnitzer Landstraße 63, 2014 Foto: Lucas Müller



Palais Oppenheim, vor 1945 Foto: Slg. Dr. Volker Helas

Spurensuche in Loschwitz und Blasewitz

## Die Familien Oppenheim und Grahl und ihre berühmten Gäste

Das Palais Oppenheim Dresden – 1845 – 1848 erbaut von Gottfried Semper

Die Familie August und Elisabeth Grahl (geb. Oppenheim) zog im Jahre 1863 nach Wachwitz auf die Pillnitzer Landstraße 63. In dem neuen Wohnsitz der Familie Grahl, später auch dem ihrer Kinder, entstand wiederum ein sehr reiches kulturelles Leben, wie vorher in dem vom bekannten Bankier Martin Wilhelm Oppenheim (1781–1863) erbauten Palais an der Bürgerwiese. Die Kontakte zu vielen Künstlern und Persönlichkeiten am Elbhang ergaben einen interessanten Austausch zur Stadt Dresden und weit über die sächsischen Grenzen hinaus. Zu diesem Kreis gehörten Woldemar und Edmund Hottenroth (Mitglieder des Deutsch-Römischen Künstlerkreises), Fam. Kummer (Hofmaler), Fam. Schmaltz, C. Friedrich Gille, Fam. Calberla und Fam. Wollner.

Das Grundstück an der Pillnitzer Landstraße blieb bis 1921 im Besitz der Familie Grahl, dann erwarben es die Familie von Wittern und Frau Dr. med. Brigitta von Korff, die erste Chefärztin und Leiterin der Poliklinik Blasewitz. In einer Notsituation stellte diese kurzfristig den angebauten Gartensaal als Kapelle für die Katholische Gemeinde Wachwitz zur Verfügung, was dieser dann vom 1. Oktober 1947 bis Juli 1974 auch blieb. Derzeit gehört das Anwesen dem in München residieren-

den Archiconvent der Templer (siehe EHK 6/2014). Der Umzug des Miniaturen- und Porträtmalers August Grahl (1791–1868) aus dem Palais Oppenheim nach Loschwitz ergab sich nach dem Tod des Schwiegervaters M. W. Oppenheim und seiner Frau Elisabeth im Jahre

1863. In der Folge wurde das Palais 1869 von der Familie Grahl an die Familie Kappherr verkauft, 1870 ging es dann an die Familie Kaskel-Oppenheim. Baron Kaskel war Mitbegründer der Dresdner Bank. Von 1871 bis 1874 erfolgte durch den Kölner Architekten Hoffmann besonders im Inneren und an der Gartenfront ein Umbau. Der Miterwerb des Nachbargrundstückes war die Voraussetzung für diese Arbeiten.

### Zur Geschichte des Palais an der Bürgerwiese

Eine erneute Beschäftigung des Semper-Clubs Dresden mit dem

Palais Oppenheim ergab sich durch die derzeitigen Planungsarbeiten zum Gebiet »Lingnerstadt«. Die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 389 A, Dresden–Altstadt I Nr. 44, Stadtquartier am »Blüherpark-West« erfolgte durch die Landeshauptstadt Dresden vom 27. März bis 28. April 2017.

Im Rahmen dieses B-Plans liegt auch das ehemalige Grundstück des Palais Oppenheim, Dresden Bürgerwiese 9–11 vor 1945 (ehem. 5–7). Nach dem Bombenangriff am 13. Februar 1945 standen noch große Teile der Fassade des Gebäudes. Trotz intensiver Bemühungen von Prof. Dr. Nadler, dem Leiter des Instituts für Denkmalpflege, die Reste zu erhalten, wurde die Ruine 1951 abgebrochen.

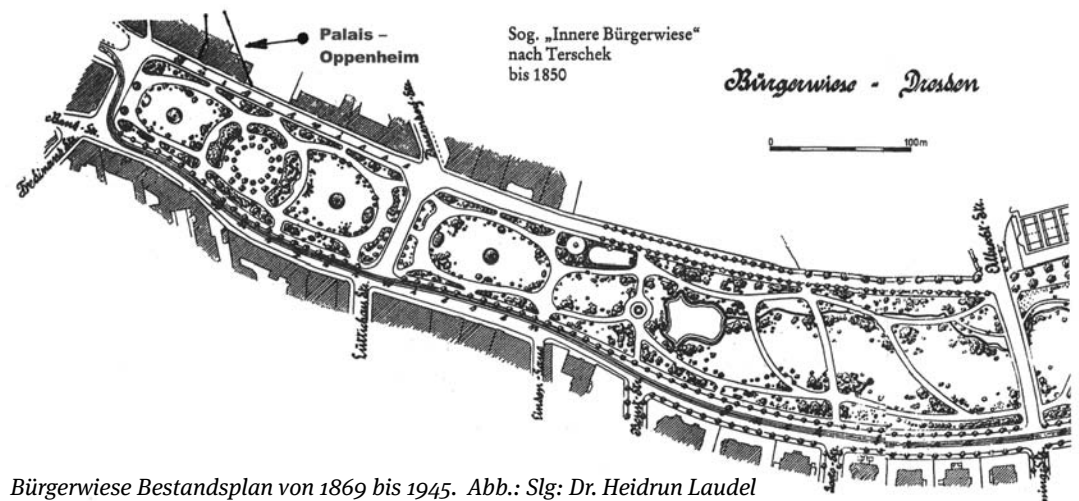
Die Lage des ehemaligen Grundstücks in der Fassung von G. Semper 1848 ist die gleiche wie im B-Plan 389 A, d. h. die südöstliche Spitze des Wohnquartiers (WA 06) zur Bürgerwiese/St. Petersburger Straße. Das neue Eckgrundstück entsteht an den beiden neu konzipierten Straßen. Damit besteht durchaus die Möglichkeit eines Wiederaufbaus des Palais Oppenheim bzw. die optionale Aufnahme eines Baukörpers, der



Palais Oppenheim vor 1945 Foto: Slg. Dr. Volker Helas



Ruine des Palais 1951, vor dem Abbruch Foto: Slg. Dr. Volker Helas



Bürgerwiese Bestandsplan von 1869 bis 1945. Abb.: Slg. Dr. Heidrun Laudel

der äußeren historischen Kubatur und Baustruktur entspricht. In einem ersten Schritt wäre die Sicherung dieses ehemaligen Flurstücks für die Baukörperausweisung erforderlich. Danach könnten Untersuchungen zum äußeren Erscheinungsbild sowie den Fassaden im Bereich an der Bürgerwiese unternommen werden.

Auf Grund der hohen baukünstlerischen Wertigkeit des Neorenaissance-Gebäudes wurde es deutschlandweit als Vorbild betrachtet. Gleichzeitig kam diesem Ort eine große Bedeutung als Kristallisationspunkt jüdisch-sächsischer Kultur zu. Eine wichtige Rolle spielten schon damals viele europäische Kontakte, z.B. mit Wien, Prag, Paris und London.

Die ehemalige Pirnaische Vorstadt hat im 19. und 20. Jh. viele Veränderungen und ein reges Baugehen erlebt. Die Bauten des Hygiene-Museums, der Lingner-Allee (ehemals Johann-Georgen-Allee), der Zinzendorfstraße mit dem Prinzenpalais (der Sekundogenitur), bis hin zur Kreuzschule und zum Landschaftspark Bürgerwiese waren prägend und bekannt für dieses Gebiet.

In diesem Bereich an der Bürgerwiese kaufte der Bankier Martin Wilhelm Oppenheim (aus Königsberg stammend) das Grundstück und ließ sich von G. Semper sein Stadtpalais entwerfen und bauen. Es zählte zu den bedeutendsten Bauten Sempers in dessen Dresdner Zeit. Jahre zuvor, von 1839 – 1846, hatte sich Oppenheim bereits von dem geschätzten Architekten und Freund Semper die »Villa Rosa« als Sommersitz am Neustädter Ufer errichten lassen. Dies war vor allem möglich geworden durch das neue Gesetz vom 18. Mai 1837 für die Gleichstellung der Juden in Sachsen.

#### Bedeutende Gäste

Zur Einweihung des Palais an der Bürgerwiese waren 1848 zahlrei-

che Dresdner Persönlichkeiten gekommen. Carl Gustav Carus (1789 – 1869) lobte das Palais, weil sich »dessen großer und schöner alt-florentinischer Stil (...) gegen andere jetzt in Menge kasernenähnlich aufsteigende Häuser gewaltig auszeichnet«. Im Gegensatz zur leichten Architektur der Villa Rosa weist das Palais die strenge, rus-

Hierbei können genannt werden: Ludwig Tieck, E. Moritz Arndt, Humboldt, Gutzkow, Auerbach, Otto Roquette, Ernst Rietschel, Schnorr v. Carolsfeld, Bendenmann, Julius Hübner, Felix Moscheles, Alfred Rethel, Hermann Hettner, Fanny Lewald, die Devrients, Bogumil Dawison, Jenny Lind, Peter Cornelius u. a.

sich aus den damaligen schwierigen und teuren Bedingungen des Grundstückskaufs. Die aus der Ruine geborgene Brunnenfigur befindet sich jetzt in der Gartenanlage des Standesamtes Goetheallee 55 (Villa Weigang). In den Akten der Enttrümmerung ist auch die Sicherung der vier Reliefs aus der Attika vermerkt, der Verbleib ist derzeit nicht bekannt.

Das Anliegen und der Wunsch des Semper-Clubs Dresden, von Dr. Volker Helas und vielen weiteren Dresdner Bau- und Kunsthistorikern ist es, zur Fortführung und Erinnerung an diese schöpferische und erfolgreiche Zeit mit dem wieder aufgebauten Palais Oppenheim ein sächsisch-jüdisches Kulturzentrum zu schaffen. Mit dieser wichtigen Ergänzung des Stadtbildes geht es nicht nur um das Palais selbst, sondern es wäre auch der geschichtlichen Bedeutung der Bürgerwiese für die Stadt Dresden entsprochen. Viele der damaligen Stifter und Förderer wie Johann Meyer (Stifter des Kreuzschul-Neubaus und weiterer Sozialeinrichtungen), Eduard von Seebach, Alexander Wollner und weitere wohnten an der Bürgerwiese. Diese Bürger spielten eine wichtige Rolle und haben die Entwicklung der Stadt vor und nach 1849 maßgeblich vorangebracht. Die neue Bebauung wäre nun eine Chance zur Erinnerung.

Lucas Müller



Die Brunnenplastik im wiederaufgebauten Wasserbecken der Villa Weigang (heute Standesamt Blasewitz) stand ursprünglich im Garten des Palais Oppenheim.  
Foto: Lucas Müller

tizierte und sparsam dekorierte Architektur der italienischen Palazzi der Hochrenaissance auf. In dem Palais entstand mit den Familien M. W. Oppenheim und August Grahl ein interessanter Treffpunkt und Ort des geistigen Austausches von vielen bedeutenden jüdischen und sächsischen Wissenschaftlern und Künstlern.

Allein diese Aufzählung einzelner Persönlichkeiten spiegelt die Bedeutung des Hauses für die Residenzstadt Dresden und Sachsen wider.

#### Geborgene Plastiken und Wiederaufbau

Das Gebäude stand auf einem dreieckigen Grundriss. Dies ergab

#### Literatur:

- Wiltrud Irion, (Hg.) Von August Grahl zu den Oppenheims, Wurzeln einer Dresdner Familie, KN Digital Printforce GmbH, Stuttgart 2015
- Dr. habil. Laudel, Heidrun »Palais Oppenheim«, Gottfried Semper 1803 – 1879, Architektur und Wissenschaft, Katalogausgabe 2003 (Nerdinger, Winfried u. Oechslin, Werner) Prestel Verlag, München-Berlin-London-New York
- Dr. Helas, Volker »Architektur in Dresden 1800 – 1900«, Verlag Friedrich Vieweg u. S., Braunschweig / Wiesbaden 1985 »Die Dresdner Bank in Dresden«, Verlag Michael Sandsteinverlag Dresden, 1998
- Fibel »Gottfried Semper zum 200. Geburtstag am 29.11.2003«, G. Semper-Club Dresden e. V., Palais Oppenheim



Ihr familiär geführtes Vier-Sterne-Hotel im Schlosspark Dresden-Pillnitz

Tel. 0351-2 61 40 · reservierung@schlosshotel-pillnitz.de · www.schlosshotel-pillnitz.de

»In Pillnitz isst man fantastisch«!

Thorsten Bubolz, neuer Chef de cuisine im Schlosshotel Pillnitz, empfiehlt seine

Menü-Kreation

»Luise von Toskana«



#### BUCHHANDLUNG UND ANTIQUARIAT

A. Stolle & W. Reimers · Inhaber David Milde

Bücher aller Sortimente · Bestellservice  
Karten · Regionales · Tee

Bautzner Landstraße 146 · 01324 Dresden-Bühlau  
Telefon 0351 / 2 68 53 17 · Telefax 0351 / 2 68 53 62

Di-Fr 9-18 Uhr · Sa 9-12 Uhr

E-Mail: stollers-buchhandlung@gmx.de  
buchreimers@web.de